

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 120

Sonntag, den 8. Oktober 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. d. Mts. findet der Verkauf von **Griech, Graupen und Gerstenmehl** in allen hiesigen Geschäften statt.

Der Verkaufspreis ist wie folgt:

1 Pfund Griech	45 Pfg.
1 „ Graupen	40 „
1 „ Gerstenmehl	48 „

Ottendorf-Morkdorf, am 7. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Annahme von Goldsachen.

Die Annahme von Goldsachen findet für die hiesigen Ortschaften von Dienstag den 19. September 1916 (nachm. 3—4 Uhr) ab **jeden Dienstag** zur festgesetzten Zeit im Lehrzimmer der neuen Schule statt.

Ottendorf-Morkdorf, am 7. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der neue Massensturm der Engländer und Franzosen an der Somme — der sechste seit Beginn der furchtbaren Schlacht — hat das Ziel, unseren Truppen die Straße voll kommen zu entreißen, die Bapaume mit Bergame verbindet, und gleichzeitig in der Richtung auf Bapaume die feindlichen Linien vorwärtszubringen. Wie bei den bisherigen großen Stürmen wird auch diesmal wieder mit äußerster Erbitterung gekämpft. Munition und Mannschaften werden nicht gespart, weil der Feind unter allen Umständen mehr erreichen will als in den drei Monaten bisher. Aber das gewaltige deutsche Sperrfeuer hält die feindlichen Sturmkolonnen an den meisten Angriffspunkten nieder. Zwischen dem Schützengraben und dem Dorfe Courcellette wurden die Engländer glatt abgewiesen und die Franzosen erlitten in dem Abschnitt Mancourt-Bouchoyones eine schwere blutige Schlappe. Nur an der Straße, die von Courcellette in nordwestlicher Richtung nach Le Sars führt, drangen die Engländer bis in die deutschen Stellungen ein. Hier brach indes ihr Stoß zusammen, und im Handgemein wurden die Teile der englischen Infanterie abgetan, die so weit vorgegangen waren. Die Vorzüglichkeit der deutschen Verteidigungsanlagen hat sich auch diesmal wiederum aufs vortrefflichste bewährt. Es mag für die Feinde eine arge Überraschung gewesen sein, als sie auf ein neues, ausgezeichnetes Grabensystem stießen, aus denen die deutschen Maschinengewehre ihren Sturmtruppen Tod und Verderben entgegenspielen. Selbst die „Times“ verhehlen ihr hartes Erstaunen über diese Glanzleistung der Deutschen in der Verteidigung nicht und bereiten ihre Leser darauf vor, daß noch viele große Schwierigkeiten zu überwinden seien, ehe der Angriff weitere Fortschritte zeitigen könne und auch die „Morning Post“ befürchtet eine beträchtliche Vermehrung der Opfer. So bereitet die großartige Widerstandskraft unserer Feldgrauen den Feinden immer neue, ungeahnte Demütigungen und sichert der Heimat die Ueberzeugung von der Unerbittlichkeit des deutschen Schutzwalls im Westen.

Der „Ällicher Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand: Ein Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Paris berichtet auf eine längere Ruhepause an der Somme vor. Es finden sich auch Andeutungen über die Möglichkeit einer Offensive in Flandern.

Die russische Presse bezieht sich eingehend mit dem Ziel der russischen Offensive und kommt dabei zu der Ueberzeugung, daß die Pläne der Heeresleitung sich in diesem

Jahre nicht mehr verwirklichen lassen. So schreibt „Kietich“, daß die österreichisch-ungarischen Armeen gegenwärtig widerstandsfähig genug seien, um den Angriffen die Eroberung von Lemberg unmöglich zu machen. Das Blatt betont, daß die russischen Heere jetzt nicht mehr den Plan und die Stoßkraft wie vor drei Monaten besitzen und daß die Stimmung der Truppen durch den Stellungskrieg, den die Deutschen den russischen Streitkräften aufgezwungen hätten, ungünstig beeinflusst wäre. Auch der „Dien“ laßt sein Urteil über die Aussichten dahin zusammenfallen, daß sich die russische Heeresleitung mit den bisherigen Erfolgen vor der Hand begnügen müsse und daß ein weiterer Vormarsch sich in diesem Jahre nicht erzwingen lasse. Die „Moskowskij Wjedomostj“ gibt der russischen Heeresleitung den wohlmeinenden Rat, sich mit dem bisherigen Ergebnis der dreimonatigen Offensive zu begnügen und keine zwecklosen Anstrengungen zur Eroberung von Lemberg zu machen.

Die rumänischen Truppen, welche die Donau überschritten haben, setzten sich aus siebzehn Bataillonen Infanterie und einer Eskadron Kavallerie zusammen. Sämtliche Truppen wurden vollständig ausgerieben und vernichtet.

Nun naht auch der zweiten rumänischen Armee das Verhängnis. Nachdem sie vergeblich versucht hatte, durch einen Vorstoß von Fogaras her das Ergebnis der Schlacht von Hermannstadt für die rumänischen Waffen günstiger zu gestalten, wurde sie von den verbündeten Truppen unter General Falkenhayn angegriffen. Unter Preisgabe von Fogaras wich der Rumäne auf die befestigte Stellung an der Sinca (nordöstlich von Fogaras) zurück. Diese Stellung ist nun nach erbittertem Kampfe erstickt worden und der geschlagene Feind flüchtete durch das Geistesgebirge nach dem Raume von Kronstadt zurück, von den Verbündeten hart verfolgt. Da sie inzwischen auch nördlich davon, im Gorgeny-Abschnitte, Erfolge erzielten und in der Richtung Szekely-Ubovshely vorrückten, so befindet sich die gesamte zweite rumänische Armee auf dem Rückzuge. Ob sie sich im Raume von Kronstadt nochmals stellen wird, dürften die nächsten Tage ergeben. Die Lage an der niederbährischen Front ist jedenfalls für die Verbündeten sehr günstig. — Auch in der Dobrußa haben die Rumänen eine böse Schlappe erlitten. Der Plan, durch die Landung bei Mahovo den Rücken der Radenschen Armee zu bedrohen, ist kläglich und unter schweren Verlusten gescheitert. Aber auch der vereinte russisch-rumänische Aufmarsch östlich der Bahn Gara Omar—Gobadinn ist gescheitert.

Wie der Kapitän des versenkten norwegischen Dampfers „Brink“ erzählt, sollen sich im ganzen fünf deutsche U-Boote an der Murmanküste befinden, die das Eismeer bis zum 72. Grad vollständig blockieren, so daß kein einziges Handelsfahrzeug durchschlüpfen kann. Das U-Boot, das die Brink versenkte, habe tags zuvor einen großen englischen Kohlendampfer torpediert. Die norwegische Kriegsversicherung erleidet durch den Untergang der verschiedenen Schiffe einen Verlust von 4240000 Kronen. Insgesamt sind im Nordlichen Eismeer innerhalb einer Woche 13000 Bruttotonnen norwegischen Schiffsraums im Versicherungswerte von 10180000 Kronen versenkt worden. Die Nordensfeldtsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, die hierbei den Hauptverlust erlitten hat, hat infolgedessen die Schifffahrt nach Archangelsk eingestellt.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Oktober 1916.

Die Zeichnungen zur fünften Kriegsanleihe betragen bei der hiesigen Sparkasse 77400 Mark gegen 61200 Mark bei der vierten Kriegsanleihe.

Die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch tritt am 5. Oktober in Kraft. Die Verabsolung von Vollmilch an die Verbraucher gegen Bezugsarten tritt am 1. November, spätestens am 1. Dezember in Kraft.

Die Herstellung von Sauerkraut. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin weist nochmals darauf hin, daß nach § 9 (Ziffer 3) der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse derjenige bestraft wird, welcher entgegen der Vorschrift des § 3 der gleichen Verordnung ohne Genehmigung der R.-G.-S. Weiskopf zur Herstellung von Sauerkraut erweist. Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge. Nach § 8 der gleichen Verordnung finden diese Vorschriften keine Anwendung auf Herstellung von Sauerkraut, deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 10 Doppelzentner beträgt. Es ist also nicht statthaft, daß Stadtverwaltungen und gemeinnützige Verbände usw. oder Private Weiskopf, auch wenn er ursprünglich zur Verwendung als Frischgemüse bestimmt war, ohne die Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin zu Sauerkraut einschneiden lassen, sobald mehr als 10 Doppelzentner im Jahre hergestellt werden.

Teigwaren und Graupen. Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt teilt mit: Infolge des Ausbleibens der zur Belieferung aller Teigwarenbezugsheime und Teigwarenarten notwendigen Waren hat ein Teil dieser Scheine und Karten aus den zurückliegenden Monaten nicht beliefert werden können. Eine nachträgliche Belieferung ist nicht möglich, da keine Vorräte dazu vorhanden sind, und darf daher nicht stattfinden. Um denjenigen, welche infolgedessen einen Ausfall haben würden, Ersatz zu bieten, soll ihnen nach Maßgabe der Vorräte dieselbe Menge in Graupen geliefert werden. Die einzelnen Lebensmittelgeschäfte im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt haben die nicht belieferten Teigwarenbezugsheime und Teigwarenarten bei der zuständigen Gemeindebehörde zur Belieferung mit Graupen einzureichen und mit den so erlangten Graupen ihre Kundschaft zu befriedigen.

Das Verbrennen des Kartoffelkrautes auf dem Felde zur Herbstzeit muß jetzt als eine Unsitte bezeichnet werden, denn ganz abgesehen davon, daß der durch solche Feuer erzeugte Rauch die Luft verunreinigt, ist ein solches Verbrennen unwirtschaftlich, weil das Kartoffelkraut wertvolle Düngstoffe enthält, die nur ausgenutzt werden können, wenn das Kraut auf dem Ackerland liegen bleibt und verrottet. Die beim Verbrennen verbleibende Asche bietet keinen ausreichenden Ersatz hierfür. Mit Recht hat man daher auch in manchen Bezirken das namentlich in der Kinderwelt beliebte Verbrennen des Kartoffelkrautes unter Strafe gestellt.

Lausa. In unserer Gemeinde wurden zur 5. Kriegsanleihe 100000 Mk. gezeichnet. Davon entfallen auf die Sparkasse 40000 Mark und auf die Einlagen der Schulkinder 1800 Mark.

Radeburg. Bei der hiesigen Sparkasse wurden zur 5. Kriegsanleihe 613400 Mark gezeichnet.

Am Donnerstag nachmittags gegen 2 Uhr ging über unsere Stadt und Umgegend ein Gewitter mit ziemlich heftigen Entladungen nieder. Wolkenbruchartiger Regen strömte herab, daß stellenweise Schleusen und Gräben die Wassermassen kaum schlingen konnten.

Baunzen. Hier ist es jetzt nach jahrelangen Nachforschungen gelungen, den in Rubschky bei Baunzen wohnhaften 33 Jahre alten Fabrikarbeiter Fischer von hier festzunehmen, der schon seit Mai 1914 die Umgegend von Baunzen heunrüchig und brandstahlte. In seinem Besitze befanden sich u. a. eine große Geldsumme, Uhren, Schmucksachen und viel Speck. Bei seiner Verhaftung entsprang er durch ein Fenster und es entspann sich darauf eine tolle Jagd, an welcher sich außer den Gendarmen auch noch Bahnbeamte und Ortsbewohner beteiligten. Bis jetzt wurden ihm in 16 Orten begangene Diebstähle nachgewiesen.

Wegen Fälschung einer Lebensmittelkarte sind drei hiesige Hausfrauen mit Gefängnis bestraft worden. Sie hatten, obwohl sie die ihnen zukommende Menge von Del bzw. Margarine in der städtischen Verkaufsstelle oder bei Kaufleuten bereits bezogen hatten, die in ihrer Lebensmittelkarte bewirkten Einträge austradert und unter Verletzung dieser Karten noch einmal gegen Bezahlung widerrechtlich Margarine oder Del verlangt und erhalten. Das Schöffengericht sah dies als Fälschung einer Privaturkunde an und verurteilte die eine der Frauen zu einer Woche und die beiden anderen je zu vier Tagen Gefängnis.

Waldbheim. In Bad Nauheim verschied in diesen Tagen der weithin bekannte Seifenfabrikant Kommerzienrat Richard Bergmann, Inhaber der Toilette- und Parfümeriefabrik A. H. A. Bergmann in Waldbheim. Der Berechtigte gründete in Waldbheim die Schulknapslege, indem er hierzu ein Kapital von 50000 Mark stiftete.

